

Grow Together

für einen guten Start ins Leben



JAHRZESBETRACHT 2021

Vorwort – Einfach Mensch sein



„Warum bist du hier?“ Die Frage hat mir eine junge Mutter gestellt, als ich zu einer für mich ganz ungewohnten Zeit in unserem Zentrum war. Sie hat mich sehr zum Nachdenken gebracht. Warum eigentlich? Warum bin ich hier? Warum Grow Together?

2021 war kein einfaches Jahr. Die Covid Pandemie wirkt wie ein Brennglas, das bestehende Probleme noch klarer hervortreten lässt. Das mussten wir hautnah erfahren, in der Begleitung von Menschen, die zu sozialen Randgruppen gehören. Die konstante gesellschaftliche Angst, die Spaltung, der Vertrauensverlust..., alles Themen, die die Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten, besonders triggern. Wer mühsam Vertrauen aufbaut, sich langsam stabilisiert, wer als Kind schwer traumatisiert wurde, wer oft Ausgrenzung erlebt, wird durch diese Pandemie immer wieder in seinen Grundthemen neu erschüttelt. Das macht Begleitung nicht leicht.

Aber nicht nur vorbelastete Menschen sind betroffen. Die Pandemie und alle ihre Folgethemen haben viele von uns an unsere Grenzen gebracht. Mich auch! Immer wieder! Wir haben daran gelernt. Wir haben uns weiterentwickelt, unsere Organisations-



struktur geklärt, Kommunikationswege verbessert, unser Miteinander gestärkt. Trotzdem: die Frage nach dem „Warum“ stellt sich an der Grenze der Belastbarkeit noch intensiver.

Darum hatte ich keine schnelle Antwort auf die Frage dieser jungen Mutter, sondern habe gesagt: „Das ist gerade schwer zu sagen, manchmal frage ich mich das auch.“ Und dann hat sie – nach einer langen Pause - geantwortet: „Weißt du, warum ich da bin? Weil ich hier einfach Mensch sein kann.“

Es gibt diese Momente, wenn plötzlich alles lichter wird. Das war einer dieser Momente. Dankbar bin ich für dieses Jahr, in dem vieles klarer geworden ist, für die Menschen, die wir begleiten und die Menschen die uns begleiten, für Klient*innen, für Mitarbeiter*innen, für Unterstützer*innen, für Wegbegleiter*innen, und ich hoffe zutiefst, dass dieser Satz weiterhin ein Leitsatz bleibt, für uns alle: „Hier kann ich einfach Mensch sein.“

Katharina Kruppa
(Vorstand & inhaltliche Leitung)



Warum es Grow Together gibt



Damit Kinder gut und gesund aufwachsen können, brauchen sie von Anfang an eine Umgebung, die ihnen Schutz und Geborgenheit bietet. Die Basis dafür sind liebevolle Bindungen und ein stabiles familiäres Umfeld. Das ist oft nicht selbstverständlich. Eltern, die in ihrer eigenen Kindheit Traumata wie Gewalt, Sucht oder Vernachlässigung erfahren haben, brauchen besonders viel Mut und auch Unterstützung, um ihren Kindern Halt und Geborgenheit geben zu können.

Oft wird die Kinder- und Jugendhilfe eingeschaltet, womöglich steht eine Trennung von Kleinkindern und Eltern im Raum, viel Druck und oft auch gesellschaftliche Abwertung ist das Erleben der Eltern in einer Zeit, in der sie vor allem liebevolle Unterstützung brauchen würden.

Grow Together bietet genau diese Begleitung und unterstützt die Familien gemeinsam mit der Kinder- und Jugendhilfe während der ersten drei Lebensjahre des Kindes.

Unsere Ziele



Grow Together hat es sich zum Ziel gesetzt, Familien mit Säuglingen aus dem psychosozialen Hochrisikobereich respektvoll, wertschätzend und gleichzeitig zielorientiert, effektiv zu begleiten. Im Rahmen der Arbeit wurde eine Methode entwickelt, die regelmäßig wissenschaftlich überprüft und weiterentwickelt wird.

Ziel der Begleitung ist es, dass die Familien in dieser Zeit zusammenwachsen und lernen, ihren Alltag möglichst selbständig und erfolgreich zu bewältigen und vor allem, dass die Kinder ihr Entwicklungspotential in einer liebevollen Umgebung so gut wie möglich entfalten können.

In den drei Jahren der multimodalen Begleitung und Therapie wird

- die bestmögliche emotionale & kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt;
- die Bindungsbeziehungen von Eltern und Babys gefördert;
- die emotionale und soziale Situation der Eltern möglichst stabilisiert;
- die Integration der Eltern in das Erwerbsleben bei gleichzeitiger guter Versorgung der Kinder gefördert;
- die Selbstwahrnehmung der Familien durch Kunstprojekte unterstützt;
- Eltern, deren Kinder trotz Unterstützung nicht bei ihnen aufwachsen können, bei der Trauerarbeit und der Ausformung der neuen Elternrolle begleitet.

Wie Grow Together arbeitet



Im Fokus jeglicher Maßnahmen steht immer der Kinderschutz und die Gleichwürdigkeit aller Beteiligten.

Grow Together arbeitet bindungs- und beziehungsorientiert. Bindungsorientiert, weil die sichere Bindung zwischen Eltern und Säugling gefördert werden soll. Beziehungsorientiert, weil die Beziehung zwischen Betreuer*in und Klient*in die Grundvoraussetzung dafür ist, dass die Betreuung ziel führend ist. Das Erleben der Betreuungsbeziehung wird für die Eltern zum Modell für den eigenen Umgang mit ihrem Kind. Speziell dabei ist insbesondere die Haltung von Grow Together. Sie beruht auf Begriffen wie Wertschätzung, Respekt, Beziehung und Nähe.

Ab der 25. Schwangerschaftswoche bis zum dritten Lebensjahr des Kindes wird den Familien durchgehend folgendes Angebot zur Verfügung gestellt (die Teilnahme ist nach einer fixen Anmeldung verpflichtend):

- Intensive aufsuchende Begleitung
- Wöchentliche Eltern-Kind-Gruppen
- Psychotherapie
- Kindergruppe (bis zum 3., bei Bedarf bis zum 5. Lebensjahr)
- Praktische Unterstützung durch Praktikant*innen
- Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Beruf
- Eltern-Skillstraining

Das Programm ist in seiner Intensität und Interdisziplinarität einzigartig.

Hochachtung...



Wochenbett, die erste Zeit mit Baby, eine idyllische Vorstellung von Mutter und Kind: behütet und gut versorgt von Vater, Großeltern und Freunden, ganz beschäftigt mit Füttern, Wickeln, Kuscheln, Kennenlernen. Doch es kann auch ganz anders aussehen.

Eine Mutter alleine mit ihrem Baby, sie muss alle organisatorischen Dinge selbst erledigen, zusätzliche Wege auf Grund einer unsicheren Wohnsituation, einer anderen Staatsbürgerschaft, notwendiger medikamentöser Behandlung und Zusammenarbeit mit sozialen Diensten. Fast jeder Tag ist gefüllt mit Terminen. Die Pflege und das Kennenlernen des Babys müssen fast nebenbei laufen, dabei muss sie selbst auch erst wieder zu Kräften kommen nach einer körperlich und emotional sehr anstrengenden Schwangerschaft und einem Kaiserschnitt. Trotz all dieser Anstrengungen die spürbare Liebe zum Kind und eine tiefe Dankbarkeit für jede Unterstützung und geteilte Sorgen und Freuden.

Ich habe große Hochachtung vor dieser Mutter, die selbst keine liebende Mutter hatte, die kein familiäres Netz hat, das sie in dieser Zeit trägt, die zusätzlich noch viele erschwerende Lebensbedingungen hat und die es trotzdem schafft, mit einer

positiven Ausstrahlung für ihr Kind da zu sein und den Wunsch hat, sich weiterzuentwickeln und dazu von Herzen gerne die Unterstützung von Grow Together annimmt.

Anna Nostitz
(Bindungsorientierte Familienbegleitung)



A background image showing several hands of different skin tones cupped together in a supportive gesture, symbolizing care and connection.

Was drinnen sein muss,

Würde

Begegnung

Authentizität

Respekt

Wertschätzung

Partizipation

Beziehung

Nähe

.... damit Grow Together drauf steht?



Offenheit

Mut

Selfcare

Verantwortung

Neugierde

Freude

Bindung

Lernbereitschaft

Grundvertrauen

Nicht lustig - oder doch?

Ein Blick aus Sicht der Kindergruppe



Keine Handtücher mehr für die Kinder, immer nur diese Papierhandtücher. Kein Essen mehr selbst nehmen, das dürfen nur die Betreuungspersonen verteilen. Hände waschen, Hände waschen und nochmal Hände waschen. Lüften, lüften, lüften – am besten die ganze Zeit. Desinfizieren immer und überall.

Nicht lustig so eine Pandemie. Schon gar nicht in der Kindergruppe. Vieles, das die Kinder durften, dürfen sie nicht mehr. Unterstützung der Selbständigkeit. So wichtig ist uns das! Es steht auch ganz groß in unserem Konzept und vor allem fördert es die Kinder so sehr in ihrem Selbstwert. Teilweise gestrichen. Hm... frustrierend.

Doch wir haben Glück. Großes Glück sogar! Zu unserer Kindergruppe gehört eine ebenerdige Terrasse mit über 70 m². Viel Platz an der frischen Luft, einfach raus bei der Tür. Und wir haben sogar noch größeres Glück! Unsere Terrasse wurde im vergangenen Jahr so richtig aufgepeppt. Ganz wichtig war das Verlegen eines Fallschuttbodens, damit die Terrasse auch für die Jüngsten sicher zu benutzen ist. So hübsch ist er geworden! So praktisch!



Wie dankbar sind wir noch heute den Femmes d'Europe dafür - sie haben das Projekt gesponsert - und auch ganz besonders dem Vater eines unserer Kinder, der so tatkräftig mitgeholfen hat.

Und mit dem fertigen Boden war auch der Zeitpunkt gekommen, die Terrasse mit Spielmaterialien auszustatten. Wir haben Glück! Neben vielem hochwertigem Spielmaterial, das die Kinder in so vielen Kompetenzbereichen fördert, und neuen Sitzmöbeln für eine gemütliche gemeinsame Jause, ist unser Spielhaus mit Rutsche eindeutig das neue Highlight da draußen vor dem Fenster, das wir dank einer Mitarbeiteraktion von fwp besorgen durften.

So haben wir den Sommer und noch viel mehr fast ausschließlich auf der Terrasse verbracht – eine Freiluftkindergruppe quasi. Dankbar genießen wir mit den Kindern die Zeit im Freien, wo es so viel zu entdecken gibt und sich alles ein bisschen normaler anfühlt. Wir haben es richtig lustig!

Julia Jaksch
(Leitung bindungsorientierte Kinderbetreuung)



500 Stunden & keine einzige möchte ich missen

Ein Blick aus Sicht einer Praktikantin

Mein Praxisjahr hat im April 2019 begonnen. Da besuchte ich mit der hauptamtlichen Familienbegleiterin zum ersten Mal die Familie. Ich kann mich noch gut erinnern: ich war etwas aufgeregt, denn mir war klar, dass nicht nur ich sie, sondern auch sie mich das nächste Jahr über begleiten. Der jüngere Sohn war noch nicht ganz ein Jahr alt und bei meinen ersten Besuchen ging es vor allem darum, ihn zu beaufsichtigen, damit die Mutter ungestört ihre Therapie besuchen kann. Ich war bei seinen ersten Gehversuchen dabei, habe bei der Eingewöhnung in der Kindergruppe mitgeholfen und aus seinem fröhlichen Gebrabbel wurden Worte und Sätze. Ich habe mit ihm viele Vormittage im Zoo und mit der Familie gemeinsame Sommerwochen in Göttweig verbracht. Eine schöne und spannende Zeit, in der es so viel zu beobachten und gemeinsam zu erleben gab.

Tja.... aus diesem Praxisjahr wurden inzwischen fast drei ganze Jahre, und wir begleiten einander noch immer. Der kleine Mann ist bereits wieder aus der Kindergruppe rausgewachsen, und wenn wir gemeinsam den Zoo besuchen, zeigt er mir, wo es lang geht. Dafür spielt seine kleine Schwester jetzt fröhlich in der Kindergruppe.

Das kleine Mädchen durfte ich von ihren ersten Lebenstagen an begleiten. Sie ist inzwischen fast zwei und hat sich in der Kindergruppe gut eingelebt. Kürzlich habe ich meine Stundenliste aktualisiert. Es sind über 500 Stunden, die ich bis heute mit der Familie gemeinsam erleben durfte, und ich möchte keine einzige davon missen.



Sandra Denk
(Praktikantin)

Schluss mit dem Gedanken-Kreisen

Ein Blick auf Grow Together von einer begleiteten Familie



Seit wir von Grow Together begleitet werden, habe ich das Gefühl, nicht alleine zu sein. Mein Gedanken-Kreisen hat aufgehört, ich bin ruhiger geworden. In den Eltern-Kind-Gruppen teilen wir Freude, Nöte und Sorgen mit anderen Eltern. Wir können uns dort ein wenig erholen. Durch Malen oder andere kreative Dinge Pause vom Alltag machen. Die Gespräche auch im Skills-Training sind sehr bereichernd.

Unser Kleiner fühlt sich so wohl in der Kindergruppe, es ist eine Freude. Die Unterstützung sowohl bei seiner Betreuung zu Hause als auch bei bürokratischen Dingen ist super! Da haben wir viel gelernt. Weil wir uns an alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei Grow Together wenden können, haben wir das Gefühl, Teil einer großen Familie zu sein. Vor der Reise nach Göttweig hatten wir ja Sorgen, dass es stressig werden könnte – im Gegenteil. Dort haben wir erst so richtig den Zusammenhalt mit den anderen Eltern gespürt.



Ein Weihnachtsgeschenk

Ich war gerade auf Urlaub, es war in der Vorweihnachtszeit. Ich bin auf Urlaub meist erreichbar, für wichtige Fragen. Meist sind es Noffälle. Diesmal war es anders. Es war ein Geschenk!

Der Hintergrund: Wir hatten im Jänner Platz für 2 neue Familien. Es gab viele Anmeldungen, wie immer. Wir müssen triagieren. Das ist so bei psychosozialen Anbietern. Das ist nie leicht. Die Entscheidung für die Familien, ob sie bei Grow Together einsteigen wollen, ist auch nicht leicht. Können sie sich so ein intensives Programm überhaupt vorstellen? Wenn sie im Programm sind, dann ist es verpflichtend. Sonst ist wohl ein anderes Hilfesystem besser. Manchmal aber ist der Druck besonders groß. Auf den Familien und auch auf uns. Dann, wenn es heißt, entweder Grow Together oder Fremdunterbringung der Kinder.

Und so kam es zu dem Anruf. Die Frage der 2 Kolleginnen war ganz einfach: Dürfen wir 3 Familien aufnehmen? Bitte! Sie brauchen es alle 3 so dringend!

Ich habe mich unglaublich gefreut. Über die Frage, und über die Art, wie die Kolleginnen über die Familien gesprochen haben. Ich kenne die Geschichten der Familien, sie sind dramatisch. Und dann spricht jemand in so einem liebevollen Ton über diese Menschen.

„Sie sind so motiviert, sie wollen gerne, wir können uns vorstellen mit diesen Menschen 3 Jahre eng zusammenzuarbeiten, sie sind bei aller Dramatik so liebenswert, wir können sie doch nicht ablehnen...“

Natürlich muss ich die Ressourcen im Auge haben. Und eigentlich haben wir nur Platz für 12 Familien. Aber: Es geht doch genau darum, dass Menschen gesehen werden. In ihrer Schönheit und in ihrer Bedürftigkeit. Und dass sie dadurch wachsen können. Und auch darum, dass diese Arbeit Freude machen kann. Es geht darum, dass die Liebe mehr wird in der Welt, habe ich mir gedacht, in der Berührtheit der Vorweihnachtszeit. Dafür ist Grow Together da. Und wenn die Kolleginnen die Möglichkeit sehen, dann kann, will - und darf - ich es nicht aufhalten.

Wenige Tage später kam eine große Spende. Die macht auch die Finanzierung dieser Familie möglich, bis wir wieder „offiziell“ Platz haben. Alle drei Familien sind bei uns, die Kinder sind inzwischen geboren. Weihnachtskinder...

Und, weil Weihnachten auch Wünschen bedeutet: Wir arbeiten daran, dass wir sehr bald einige Familien mehr bei uns aufnehmen können, ganz offiziell und ohne die Sorge, wie wir es finanzieren sollen.

Katharina Kruppa
(Vorstand & inhaltliche Leitung)

Gendersensible Väterbegleitung

Bis vor einigen Monaten war ich vorwiegend wissenschaftlich und theoretisch denkend und handelnd. Gewalt in der Schwangerschaft & Geschlechterforschung, wo finden sich Ungerechtigkeiten, ob für Väter oder Mütter, wie wird gendersensible Erziehung und Bildung berücksichtigt – das war und ist der Fokus meines Tuns. Ein Thema, das bei Grow Together tagtäglich in der Praxis gelebt und bearbeitet wird. Daher habe ich mich hier beworben und freue mich, dass ich die Väter, die begleitet werden, durch psychoedukative Gespräche, mal im Einzelsetting, mal in der Gruppe, mal mit und mal ohne Kinder unterstützen darf, ganz individuell auf die Lebenssituation der Väter zugeschnitten. Ziel meines Tuns hier bei Grow Together ist es jedenfalls, Lebensumstände zu stabilisieren und die Bindungs- und Beziehungsentwicklung zu den Kindern zu fördern.

Manuel Pittl
(Väterbegleitung)



Neu im Admin-Team

Seit Ende letzten Jahres bin ich stolz ein Teil des Grow Together Teams zu sein.

Schon seit längerem verfolge ich das Tun und Wirken des Vereins und bin beeindruckt von dem interessanten alternativen Ansatz, dem unermüdlichen Engagement und dem großen Willen zu helfen. Hier wird die nachhaltige Entwicklung von Familien und, allen voran, Kindern ermöglicht. Durch den präventiven Ansatz leistet der Verein einen elementaren Beitrag für die Gesellschaft.

Mein erstes Zusammentreffen mit dem Großteil des Teams und einem Teil der Familien war in Göttweig. Eine Woche „Ferien“ als Grow Together Familie. Dort konnte ich den großen Einsatz, die positive Energie, eine besondere Feinfühligkeit und das offene Miteinander des Teams einen Tag lang erfahren. Ich konnte die Verbundenheit und „helfende“ Bindung zwischen Familie und Team wahrnehmen und sah wie viel Kraft, Hoffnung und Zuversicht die Familien daraus schöpfen. Ein sehr bewegender Start! Ich freue mich sehr hier mitwirken zu können.

Caroline Rudnay
(Assistenz der Vereinsleitung)



Das Leben ist schon lustig. Als ich meinen HAK-Abschluss gemacht habe, habe ich geglaubt nie wieder etwas mit Buchhaltung am Hut zu haben. Und dann bin ich bei Grow Together gelandet. Dort habe ich nicht nur viele wundervolle Menschen getroffen, sondern habe auch gelernt, dass es viel leichter ist für sinnstiftende Arbeit Leidenschaft zu empfinden.

Dieses Gefühl der Begeisterung gibt mir den Mut als angehende Bildungs- und Rechtswissenschaftlerin umso mehr bewirken zu können.

Alina Rieder
(Buchhaltung & kfm. Assistenz)

Neu im Vorstand



Als ich gefragt wurde in der Grow Together Akademie mitzuarbeiten und als ich im November letzten Jahres in den Vorstand aufgenommen wurde, habe ich das mit großer Freude getan. In den vielen Jahren, in denen ich als Frühförderin und Familienbegleiterin und in anderen familienbegleitenden Bereichen tätig war, bin ich immer wieder auf Familien gestoßen, für die die vorhandenen Angebote nicht ausreichend waren. Eltern mit eigener hochbelasteter Vergangenheit und/oder aktuellen langwierigen Krisensituationen, haben häufig Probleme ihren eigenen Kindern die notwendige Fürsorge, Halt und Sicherheit weiterzugeben. Sie brauchen intensive und vielschichtige Angebote aus einer Hand, um wirklich erreicht werden zu können und um Veränderungen in Gang zu setzen.



Grow Together hat mit seiner einzigartigen Methode ein großes Paket geschnürt, in dem viele unterschiedliche bindungs- und beziehungsorientierte Angebote enthalten sind, die hochbelasteten Familien Stabilität und eine sichere Entwicklung ermöglichen. Die Verbindung von beziehungsorientiertem Arbeiten auf Augenhöhe mit hoher Professionalität wird von einem engagierten interdisziplinären Team geleistet und ich bin stolz darauf, mit meiner Arbeit ein Teil davon zu sein.

Doris Staudt
(Wissenschaftliche Mitarbeiterin & Vorstandsmitglied)



Immer, wenn ich Zeit mit dem großartigen Team von Grow Together verbringen darf, gehe ich bereichert und erfüllt wieder weg. Hier wird wirklich etwas verändert - die Welt ein wenig besser gemacht. Wir alle können viel lernen und mitnehmen, von der Haltung, die hier gelebt wird. Umso mehr freut es mich, Teil dieser Familie sein zu dürfen. Ich hoffe, dass es 2022 gelingt, die Akademie zu starten und die Methodik zu verbreiten. Damit in Zukunft noch mehr Familien davon profitieren.

Birgit Kacerovsky
(Vorstandsmitglied)

Ashoka, Skalierung & Impact Measurement

Es war ein Abend vor etwa 12 Jahren, als ich das erste Mal von Ashoka hörte. Grow Together war damals eine Idee. In einer kleinen Runde versuchten wir diese Idee zu konkretisieren. Marie Ringler, sie hatte Ashoka gerade nach Österreich gebracht, war mit dabei und „Social Entrepreneurship“ war für mich Neuland. Die Vision von Ashoka hat mich damals schon fasziniert, obwohl es noch so weit weg war von meiner inneren Realität: „Ashoka schafft Netzwerke von Sozialunternehmer*innen, die es sich zur Aufgabe machen, die dringendsten gesellschaftlichen Probleme zu lösen. Wir nennen diese Menschen „Changemaker“. Egal wie alt sie sind oder welchen Beruf sie ausüben, sie alle streben die gemeinsame Vision an, sich für das Allgemeinwohl einzusetzen.“*

Marie Ringler ist inzwischen Ashoka Europe Leader, Ashoka ist in Österreich ein großes Netzwerk geworden. Der Kontakt ist nie ganz abgerissen, und ich habe viel gelernt im Kontakt mit Ashoka. Vor allem einen wesentlich breiteren Blick auf gesellschaftliche Probleme und deren Lösung zu werfen. Dass es tatsächlich möglich ist, nicht nur die direkte Wirkung einer Unternehmung zu messen, sondern auch deren langfristige gesamtgesellschaftliche Auswirkungen. Impact Measurement nennt man das.

Im „Visionary program“ von Ashoka 2020 konnte ich dann gemeinsam mit anderen, gleichgesinnten Menschen, die aus völlig unterschiedlichen Kontexten kommen, visionieren und auch die Idee von Grow Together schärfen.

Dass ich 2021 zu einem Ashoka Fellow wurde, ist für mich eine große Ehre. Der Auswahlprozess war gar nicht einfach. „In unserem Auswahlprozess bewerten wir die neue Idee, die soziale Wirkung, den Unternehmergeist, das kreative Potenzial und die ethische Integrität.“*

Leider waren die meisten der oft stundenlangen Interviews, die sehr in die Tiefe der eigenen persönlichen Motivation gegangen sind, online. Und ich hätte, nach den vielen Schritten dieses Prozesses, gerne die Freude jetzt zu dem weltweiten Netzwerk der Ashoka-Fellows zu gehören, persönlich geteilt. Das war der Preis, den wir auch hier an Covid zahlen mussten. Aber wir werden hoffentlich noch viele Möglichkeiten haben, einander zu treffen.

Dieses Netzwerk der Changemaker steht uns jetzt offen und auf dem Weg der Skalierung zur Verfügung. Denn das ist letztendlich der Grund, warum Ashoka die Fellows unterstützt: Damit Ideen wachsen können. Damit Grow Together wachsen kann. Dafür wird es die Akademie geben, dafür arbeiten wir an einem Methodenbuch, dafür sind wir auf der Suche nach neuen Partner*innen... Viel Arbeit, viel Freude, viel Motivation und ganz viel Unterstützung. Danke, Ashoka!

Katharina Kruppa
(Vorstand & inhaltliche Leitung)

* zitiert aus www.ashoka-cee.org



Georg Schön (Geschäftsführer Ashoka Österreich), Katharina Kruppa, Raphaela Tonic-Sorinj (Co-Director Ashoka Österreich)

Kontakt halten neu gedacht

Grow Together Online-Aktivitäten mit ehemals begleiteten Familien

Da wir durch die Umstände der letzten Jahre unsere ehemals betreuten Familien nicht mehr zu Grow Together Festen (Sommerfest, Weihnachtsfeier) oder offenen Gruppenangeboten einladen konnten, haben wir über Alternativen nachgedacht, um den sehr reduzierten Kontakt wieder mehr aufleben zu lassen. Aus diesem Grund haben wir im Sommer 2021 eine neue Signal-Gruppe ins Leben gerufen, mit der wir mit den Familien auch nach dem Betreuungsende regelmäßig in Kontakt und Austausch bleiben können.

Diese Gruppe war gedacht als Raum, in dem die Familien alles was sie beschäftigt und worüber sie sich austauschen wollen, mit der Gruppe teilen können. Es geht darum, sich miteinander zu freuen, glückliche Momente oder Stolz zu teilen, gemeinsam zu trauern, sich gemeinsam über Ungerechtigkeiten zu ärgern oder einfach verschiedenste Fragen stellen zu können und garantiert Antworten darauf zu bekommen. Die Gruppe wird von unseren Gruppenleiterinnen moderiert und begleitet. Viele Familien lernen einander erst in der Signal-Gruppe kennen. Im Verlauf des Jahres haben wir in der Gruppe gemeinsam digitale Rituale etabliert. Wir heißen neue Familien in der Gruppe willkommen und laden die bestehende Gruppe ein, sich vorzustellen. Wir verabschieden Familien, wenn sie die Gruppe ver-

lassen. Und wir feiern Geburtstage mit „Körben“ voller Wünsche für Eltern und Kinder, sowie für die Kinder mit unserem aus den Eltern-Kind-Gruppen gewohnten Kinder-Geburtstagslied „Wie schön, dass du geboren bist“ (von unseren Gruppenleiterinnen gesungen und aufgenommen). Fast erstaunlich, dass wir bis jetzt diese Möglichkeit nicht genutzt haben. Denn gerade diese Chats sind für die Familien ein vertrautes Feld, das sie gerne miteinander nützen. So kann auf unkomplizierte und ganz niederschwellige Art und Weise Kontakt gehalten, und auch schnell Unterstützung geboten werden, wenn Bedarf ist.

Renate Lukaseder
(sozialpädagogische Gruppenleitung)





Auch ist die Signal-Gruppe ein Raum, in dem die Teilnehmenden ganz ungeahnte kreative Seiten von sich zeigen, vielleicht weil das digitale Medium auch einen Schutz bietet. Diese „Lebensgeschichte“ hat Auroras (Name aus Datenschutzgründen geändert) Mutter, eine der abgeschlossenen Familien, auf geradezu poetische Art und Weise mit uns in eben dieser Signal-Gruppe geteilt:

„Hallo ihr kennt mich vielleicht nicht, ich bin bubu das Kuscheltier von Aurora. Ich hab mir überlegt, mal im Kindergarten, am Spielplatz und im Puppen Haus zu schlafen. Es war anfangs echt gemütlich, doch dann wurde mir kalt, und meine Mama Aurora war nicht da. Ich habe geweint und sie sehr vermisst. Ich konnte so gut wie nicht schlafen – die ganze Nacht. In der Früh stand ich auf und habe Aurora weinen gehört. Dann habe ich Aurora mit ihrer Schwester Ariela gesehen, die den Spielplatz absuchten – mit der Erzieherin Kathrin. Ich habe mich etwas versteckt und wollte meine Mama Aurora überraschen. Sie kam sehr traurig in das Puppen Haus, mit ihrer großen Schwester an der Hand. Dann hab ich mich gezeigt. Sie ist im Kreis gehüpft und hat mich abgeküsst. Mein Ohr ist jetzt ganz nass und eingetrocknet, Aurora hat es genuckelt um sich zu beruhigen.“

Das nächste Mal überlege ich mir sehr gut woanders ohne Mama Aurora zu schlafen, denn sie braucht mich und ich brauche sie.“



Aurora hatte eine genauso schlimme Nacht wie bubu und war durch nichts von ihrem Schmerz abzulenken. Vielleicht kennt ihr auch dieses eine ganz besondere Lieblingskuscheltier oder Kuscheltuch eures Kindes, ohne das gar nichts geht.

Aurora hat heuer zu Weihnachten einen Pinguin bekommen, er ist jetzt Bubus Bruder und gemeinsam sind die beiden immer mit dabei.

Nähe & Distanz im Babytreff

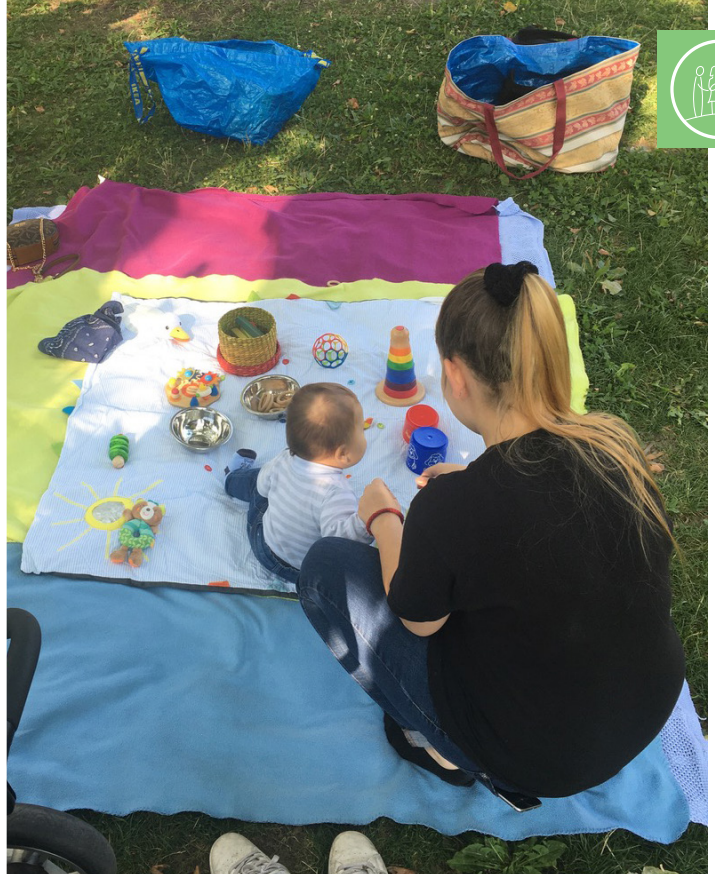
Im heurigen Jahr waren die Auswirkungen der Pandemie im Babytreff besonders spürbar. Da die Eltern mit ihren Babys nur im ersten Lebensjahr den Babytreff besuchen, gehen vertraute Rituale, Gruppengefühl und Verbundenheit in Zeiten von Lockdown und „social distancing“ schnell verloren. So waren wir permanent damit beschäftigt uns als Gruppe (wieder)zufinden, neue Rituale zu entwickeln, Vertrauen aufzubauen, neue Familien kennenzulernen und Familien zu verabschieden die dem Babytreff bereits entwachsen waren.

Oft stand ich vor der Frage, wie Stabilität und Struktur in so instabilen Zeiten geschaffen werden kann – wobei ich da wohl viel von unseren Familien lernen kann, die auch ohne Corona viel Erfahrung mit Krisen haben. Wie kann trotz der Notwendigkeit von körperlicher Distanz in Pandemie-Zeiten Nähe und Verbundenheit als Gruppe hergestellt werden? Was uns half, war der Blick auf das, was uns alle in der Gruppe verbindet: die Babys und der Wunsch ihnen einen möglichst guten Start ins Leben zu ermöglichen. Wir beobachteten gemeinsam die Babys, tauschten uns über kindliche Bedürfnisse und Entwicklungsschritte aus,

wir massierten die Babys, lernten neue Lieder und gemeinsame Spiele. Auch der Austausch über die Bedürfnisse der Eltern und die Herausforderungen im Alltag mit Baby schafften Gemeinsamkeit und brachte uns als Gruppe wieder näher zusammen.

Was wir für uns heuer neu entdeckten und lieben lernten, waren die „Babytreffs im Grünen“. Sobald das Wetter und die Temperatur es zuließen, verlegten wir unsere Treffen in den nahegelegenen Park oder machten einen Ausflug. Hier hatten wir nette Gespräche, lustige Spiele, eine entspannte Atmosphäre und die Kinder schliefen oft an der frischen Luft besonders gut ein.

Franziska Grillmeier
(Leitung Babygruppe)



Eltern-Skillstraining

Was sich die Eltern aus diesen Trainings mitnehmen können?

Selbstvertrauen

Mut

Übungsblätter

Take Home
Messages

Spaß

Verständnis für sich & die
eigenen Kinder

Diskussionsraum

Abschlusszertifikat

Gedankenanstöße

Gelassenheit

Achtsamkeit

Sicherheit

Konfliktlösungs-
strategien

Lösungsideen für
herausfordernde
Situationen

Sich sehen &
verstanden fühlen

Entspannung

Verständnis

Selbstwirksamkeit

Einfach da sein



So viel von unserer Arbeit ist einfach Da Sein. Aber was ist das eigentlich und wie kann man es vermitteln? Da Sein bedeutet, sich mit allem professionellen Hintergrundwissen als Person zur Verfügung zu stellen, Freuden, Leid und Sorgen teilen, emotional Anteilnehmen und unterstützen, Gefühle zu regulieren, das Gefühl geben, dass da jemand ist, dem man wirklich wichtig ist. So kann sich das Da Sein in unterschiedlichen alltäglichen Tätigkeiten zeigen – ein Baby füttern, gemeinsam Kaffee trinken, Anrufe erledigen, bei Wegen begleiten, mit Kindern spielen.

Was ist daran das Heilsame?

Bruce Perry, ein Kinderpsychiater, schreibt: „Beziehungen sind der Weg zu Veränderung und die mächtigste Therapie ist die menschliche Liebe.“ Es klingt pathetisch und ist dennoch so einfach.

Viele unserer betreuten Eltern haben selbst kein liebevolles Elternhaus gehabt, haben schon viel in ihrem Leben überlebt – Gewalt, Sucht, Vernachlässigung, Fremdunterbringung, Armut – und sie verdienen es, ein bisschen ‚nachbeeltert‘ zu werden. Und Eltern sein setzt sich nun einmal aus ganz vielen, im Einzelnen vielleicht unbedeutend wirkenden, Kleinigkeiten zusammen: Versorgen, Mitfühlen, Verlässlichkeit, vertraut und verfügbar sein, Gefühle regulieren helfen, Zeigen, wie wichtig einem jemand ist.



Wenn die Eltern das durch uns, oft zum ersten Mal erleben, können sie selbst wachsen und das Da Sein auch einfacher an ihre Kinder weitergeben. So versuchen wir auch Praktikantinnen zu vermitteln, warum ihre Unterstützung im Alltag so unglaublich wichtig und heilsam für die Familien ist. Da Sein als menschliche und therapeutische Aufgabe.

Anna Nostitz
(Bindungsorientierte Familienbegleitung)



Therapeutische Tage in Göttweig



Wie auch in den letzten Jahren durften wir heuer im Sommer alle gemeinsam, Eltern, Kinder, Team und Praktikant*innen ein paar Tage im wunderschönen Stift Göttweig verbringen.

Es war eine Woche voller Freude & Sonnenschein, mit der Möglichkeit einfach im Moment zu sein, mit Zeit für die Eltern, Zeit für die Kinder, Zeit gemeinsam und Zeit, schöne Momente und Erinnerungen für den Alltag zu tanken! Auch diesmal haben wir diese Tage einem Thema gewidmet. Heuer war es die Selbstwirksamkeit mit all ihren vielen Facetten. Und mit vielen Farben und Materialien und vor allem Zeit und Muße entstanden - mal alleine, mal in der Gruppe - mal mit und mal ohne Kinder - mal fließen lassend, mal eingreifend - wunderschöne Kunstwerke, tiefgründige Gedanken & Reflexionen und viele Gespräche zu diesem so vielfältigen Thema... Ein paar Schätze, die im Laufe dieser Tage entstanden sind, kommen in kleinen Schatzkisten mit nach Hause, als Anker und auch als Dankeschön, dass sich die Familien immer wieder auf diese #growtogether Reise einlassen.



Zitate aus Göttweig



Eine Mutter, die mit ihren drei Kindern mit in Göttweig war, mit einem Lächeln und Tränen in den Augen: „Ich will wieder zurück nach Göttweig. Dort gibt es keine Probleme! Dort ist alles einfacher!“

Eine Mutter in der Wertschätzungsrunde am letzten Tag: „Danke, dass ihr in der Kindergruppe unsere Kinder, die nicht eure sind, so sehr liebt. Ich bin beeindruckt, habe es nie selbst erfahren und bin sehr dankbar, dass ich es nun so erleben kann.“

Anna Göttlicher, eine Praktikantin, die bereits das zweite Jahr in Göttweig eine große Unterstützung war: „Ein besonderer Moment in Göttweig war für mich, als ich beobachten durfte wie sehr sich ein Kind freute als seine Mutter vom Nachmittagsprogramm zurückkam. Als das Kind zum Zaun ging, um zu schauen wo die Mutter ist und die Mutter ihn sah liefen sie sich in die Arme und lachten vor Freude. Ich schätze es sehr, dass ich die Möglichkeit hatte, so einen liebevollen Moment zwischen Mutter und Kind beobachten zu dürfen.“

Anna Nostitz, Mitbegründerin & Familienbegleiterin: „Göttweig ist für mich im Moment sein, Familien Ferien ermöglichen, die das Gefühl geben, aufgehoben zu sein, ein bisschen miteinander das Dorf spüren, das es braucht, um Kinder großzuziehen, Natur und Gemeinschaft tanken, dabei unterstützen die Seele baumeln zu lassen, schöne Erinnerung an das Lagerfeuer, von dem ein kleiner Bub in Vorfreude schon Monate davor wieder geträumt und geredet hat und das er so genossen hat. Entwicklungen begleiten, die einfach gemeinsam leichter sind, wie z.B. Schnuller abgewöhnen.“

Die Göttweig-Tage aus Sicht einer Familienbegleiterin



Dieses Jahr bin ich bei der Anreise dabei. Ich begleite eine Familie, die im Zentrum der Stadt lebt, viel Autoverkehr und Lärm rund um. Wir reisen gemeinsam mit den Familien in einem Bus nach Stift Göttweig. Für viele ist das der einzige Urlaub im Jahr, für manche sogar der erste Urlaub in ihrem Leben. Die Familie, die ich begleite besteht neben Mutter und Baby auch aus zwei älteren Geschwistern. Sie jubeln während der Busfahrt über jeden Baum und jeden Strauch, dessen Bild sie aus dem Fenster erhaschen können. Und dann im Stift angekommen, ist auch Vieles für sie ein Erlebnis, was für andere nicht einmal eine Erwähnung wert ist. Das Spazieren durch die Gänge ist eine Erkundungstour durch abenteuerliche Orte, die Kapelle ein höchst mysteriöser Ort, der phantastische Geheimnisse bergen muss, von denen noch die Träume der Kinder erzählen.

Mutter und Baby machen ganz andere Erlebnisse. Die Mutter macht bei unserem kunsttherapeutischen Projekt mit und erlebt die Herausforderung über ihre Gefühle zu sprechen, sie merkt, dass ihr das noch schwer fällt. Was sie auch zum ersten Mal erlebt? Etwas Zeit für sich zu haben, weil es eine junge Frau gibt, die auf ihr Baby schaut während sie Zeit für sich hat. Das ist ein ambivalentes Erlebnis, da sich die beiden noch nie für länger als fünf Minuten getrennt haben. Schön zu sehen, dass es zwischen Mutter und Kind ein festes Band gibt, das die beiden verbindet, auch wenn der Andere nicht da ist. Für mich war es berührend bei zahlreichen „ersten Malen“ zu begleiten und mich mit der damit verbundenen Freude „anzustecken“.

Sonja Cejka
(bindungsorientierte Familienbegleitung)

Kunsttherapeutische Interventionen

Wie gestalte ich mein Leben?



Wo kann ich gestalten und wo muss ich geschehen lassen? Das Thema des Kunstprojektes in Götting 2021 mit dem Titel „Wie gestalte ich mein Leben“ beschäftigte sich mit Selbstwirksamkeit. Mit Farben und verschiedenen Techniken nähern wir uns den Fragen an: Was kann ich gestalten? Wann muss ich geschehen lassen? Wie geht es mir damit, wenn ich keinen Einfluss auf den Prozess nehmen kann? Wo kann ich trotzdem steuern und meine Ideen und Vorstellungen in den Prozess einbringen?

Wir tropfen Farbe auf vorher befeuchtetes Papier und beobachten den Prozess des Fließens, den Weg den sich die Farbe auf dem nassen Papier bahnt. Wir lassen Marmeln über das Papier laufen, dabei bunte Linien ziehen und folgen den verschlungenen Spuren der Farben. Wir hinterlassen mit farbgetränkten Fäden Strukturen zwischen gefaltetem Papier und lassen uns von den unvorhersehbaren Ergebnissen überraschen.

Hilfsmittel wie Luftballons, Kämmen, Strohhalme, Schwämme oder Spachteln führen uns zurück zur eigenen Gestaltungskraft und zeigen immer mehr Möglichkeiten auf, die Prozesse nach eigenen Vorstellungen zu beeinflussen. Mit Freude am Ausprobieren, spielerischem Umgang mit dem Material und Kombination unterschiedlicher kreativer Techniken gestalten wir einzigartige, individuelle und sehr persönliche Kunstwerke. Sie sind Ausdruck der Auseinandersetzung mit dem Material, seinen teilweise unkontrollierbaren Eigenheiten und dem Suchen nach dem Erlangen von Kontrolle und Selbstwirksamkeit...

... Gemeinsam mit den Kinder und allen Erwachsenen entstand mit Hilfe von Fingern, Händen, Füßen, Walzen, Schwämmen und Spachteln ein gemeinsames Gesamtkunstwerk. Auf einer riesigen Leinwand wurde mit Fingerfarben experimentiert, ganz frei und spielerisch. Worum es dabei geht? Einfach zuzulassen, wie unsere Kinder ihre Selbstwirksamkeit im freien Tun entdecken und wir gemeinsam mit ihnen Freude am Spiel mit den Farben entdecken. Auf der Leinwand ist genügend Platz für alle, um eigene Ideen umzusetzen und sich alleine oder auch gemeinsam zu einem Gesamtkunstwerk zu verbinden.

Aus kleinen Holzkisten gestalteten wir mit Stoffen, Bändern, Filz, Netzen und unterschiedlichsten Dekorationsmaterialien ganz persönliche Schatzkisten. Für uns selbst und unsere Kinder. Mit viel Liebe, Begeisterung, Geduld und emotionaler Beteiligung wurden kostbare Kästchen hergestellt, welche die Wichtigkeit der gesammelten Kunst-Schätze nochmal unterstreichen. Die Erinnerung an die Erfahrungen der letzten Tage zur eigenen Selbstwirksamkeit und den eigenen Gestaltungs Kräften steckt sowohl in den liebevoll gestalteten Schatzkisten selbst als auch in den in ihnen gesammelten Karten mit Bildern, Botschaften und Erinnerungen.

Renate Lukaseder
(sozialpädagogische Gruppenleitung)







MUT



Manchmal gibt es in Familien ältere Geschwister. Und auch hier ist Unterstützung wichtig. Wie bei dem Mädchen, das gestürzt war, zu Hause. Sie hat Angst vor Ärzten, große Angst. Trotzdem, die Hand war massiv geschwollen, und der Weg ins Spital nicht vermeidbar.

Das hat Tränen gekostet, und viel Widerstand. Die vertraute Praktikantin, das große Vorbild, war ganz wesentlich. Und dass die Mutter dafür das Baby das erste Mal bei einer Betreuerin gelassen hat, hat dem Mädchen Kraft gegeben. Gerade weil sie gesehen hat, wie schwer es der Mutter fällt.

Letztendlich war das Mädchen sehr tapfer. Es ist schmerzhaft, so einen verschobenen Ellen- und Speichenbruch gerade gerichtet zu bekommen. Aber: „Es war gar nicht so schlimm“, hat sie gesagt. Wir haben dann über Mut geredet. Dass Mut nicht bedeutet, keine Angst zu haben. Sondern trotz der Angst das Richtige zu tun. „Hast du auch manchmal Angst?“, hat sie mich dann gefragt. „Natürlich“ habe ich geantwortet, „und oft bin ich auch nicht mutig. Aber ich versuche es.“ - „Ich auch“, hat sie dann geantwortet.

Als sie mit ihrem Gips nach Hause gekommen ist, war sie stolz auf sich, sehr stolz. Ihre Mutter auch, beide haben gestrahlt. Wenige Tage später hat sie gesagt: „Weißt du, im Spital, da habe ich gelernt, dass ich mutig bin!“

Katharina Kruppa
(Vorstand & inhaltliche Leitung)



Worüber wir uns 2021 sehr gefreut haben...

Dass wir auch 2021 mit so viel Wertschätzung & finanziellem Support für unser Tun rechnen durften

Über viele kleine & große Entwicklungsschritte der Kinder, die sich in unserer Kindergruppe tummeln

Über 41 Familien, die ihren Weg nach unserer Begleitung nun ohne Grow Together gut bewältigen

Dass die ersten Teilnehmer*innen das Eltern-Skills-Training bravourös abgeschlossen haben

Dass trotz Corona wieder beinahe regelmäßig Eltern-Kind-Gruppen im Grow Together Zentrum stattfinden konnten

Dass Katharina Kruppa Ashoka Fellow wurde

Über 7 neue Familien, die wir heuer in unseren Kreis aufnehmen durften

Über ein Team, das seit so vielen Jahren kontinuierlich und beinahe ohne Fluktuation Seite an Seite für die von uns begleiteten Familien da ist



Über eine wunderschön ausgestattete und kindersichere Terrasse in unserem Grow Together Zentrum

Über Alina und Caroline, die unser Team in administrativen, buchhalterischen & entwicklungsorientierten Agenden seit heuer tatkräftig unterstützen

Über Manuel, der sich seit Sommer 2021 um alle Männerbelange kümmert und auch bei Vertretungen immer gerne einspringt

Über gemeinsame Ausflüge ob ins ZOOM Kindermuseum, in den Tiergarten oder einfach an die frische Luft

Über den Social Active Day der Wiener Städtischen Versicherung, bei welchem unsere Kindergruppe frisch ausgemalt wurde.

Über einen #glaubandich Beitrag der Erste Bank

Dass wir auch heuer wieder gemeinsame Tage in Göttweig verbringen durften

Über die Aussicht, dass die Grow Together Methode 2022 gemeinsam mit dem Early Life Care Institut der Paracelsus MedUni Salzburg den nächsten Schritt hinsichtlich wissenschaftlicher Evaluierung gehen kann

Ein wissenschaftlicher Blick von außen

in Kooperation mit dem Early Life Care Institut

Was wir tun wirkt. Das sehen wir, aber wir lassen unser Tun, unsere Methode und ihre Entwicklungen auch laufend wissenschaftlich überprüfen. Warum wir das tun? Grow Together hat sich zum Ziel gesetzt, die transgenerationale Weitergabe von Traumata zu durchbrechen. Damit kann langfristig Armut und Nicht-Teilhabe von benachteiligten Kindern verhindert werden. Unsere Methode kontinuierlich zu evaluieren und für eine langfristige Weitergabe wissenschaftlich abzusichern, ist Basis für einen „Social Change“, der auf so vielen Ebenen notwendig ist und zu welchem wir den uns möglichen Teil fundiert beitragen wollen.

Im Zuge unserer Kooperation mit dem Early life Care Institut der PMU Salzburg wird ab 2022 einerseits das sogenannte „Research lab“, d.h. die in direkter Kommunikation mit den Klient*innen entwickelte Methode, überprüft, die Wirkfaktoren identifiziert und beschrieben. Anhand von teilnehmender Beobachtung und weiterer Methoden, sollen die Prozesse von einer hoch qualifizierten Wissenschaftlerin systematisch beobachtet, beschrieben und anschließend in gemeinsamen Abstimmungsprozessen zwischen den Teams analysiert werden.

Das Ergebnis ist eine explizite Beschreibung der den Arbeitsprozessen und Handlungsstrukturen zugrundeliegenden, oft impliziten, Haltungen. Zusätzlich werden Masterarbeiten, die von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen zu der Methodik von Grow Together geschrieben werden, inhaltlich und wissenschaftlich betreut. Parallel dazu soll die Möglichkeit der Weitergabe im Rahmen der Akademie im Pilotlehrgang überprüft und evaluiert werden.

Ziel ist es, die praktisch hoch wirksame Grow Together Methode in diesem Projekt explizit zu beschreiben, wissenschaftlich zu untersuchen, und entsprechend anzupassen. Wesentlich ist die enge Verflechtung zwischen Praxis und Wissenschaft, zentral dabei der Abstimmungsprozess. Der regelmäßige und gut strukturierte Austausch zwischen Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen dient sozusagen der „Übersetzungsarbeit“. Am Ende ist explizit gemacht, was die Methodik von Grow Together ausmacht, was die vermuteten Wirkfaktoren sind und wie sie kontinuierlich evaluiert und weitergegeben werden können.

Unser Organigramm neu gedacht



2021 haben wir auch an unserer Organisationsstruktur & unserem Organigramm gearbeitet!

Wer im Zentrum des Geschehens steht? Die Familien natürlich! Und all unsere Angebote und unser Team finden sich rundum.



Zahlen, Daten, Fakten

Wie Grow Together arbeitet

Grow Together ist ein gemeinnütziger Verein in Wien. Er wird rund je zur Hälfte von der öffentlichen Hand und über private Spenden finanziert und trägt das Spendegütesiegel. Spenden an den Verein sind steuerlich absetzbar. Jeder in das Projekt investierte Euro bringt der Gesellschaft laut einer Studie des NPO Instituts der WU Wien eine Ersparnis von rund 22 Euro.

2012 von der Kinderärztin und Psychotherapeutin Katharina Kruppa und Anna Nostitz, Sonder- und Heilpädagogin & Systemische Supervisorin, gegründet, beschäftigt Grow Together derzeit 16 hauptamtliche Teilzeitmitarbeiter*innen und wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen & Praktikant*innen unterstützt. Diese leisten jährlich rund 3.500 Therapiestunden im Einzel- und Gruppensetting für sozial benachteiligte Familien sowie über 1.500 therapeutische Stunden für Kleinkinder.

Grow Together ist ein offiziell vom Bundesministerium anerkannter Anbieter für Praktika für Studierende des Propädeutikums, der Psychologie und der Sozialen Arbeit und somit Teil des Bildungssystems. Bisher wurden mehr als 120 Praktikant*innen ausgebildet.



Zahlen, Daten, Fakten



Organisationsstruktur 2021

Vereinsvorstand

Katharina Kruppa (Obfrau)
Birgit Kacarovsky (Obfrau Stv.)
Doris Staudt (Mitglied)
Katharina Beitzl (Mitglied)

Für Spendenwerbung, Verwendung der Spenden und Datenschutz sind Katharina Kruppa & Katharina Beitzl verantwortlich.

Buchprüfer

Dr. Harald Büchel
Georg Leitner

Angestellte MitarbeiterInnen

Projektleitung

Dr.ⁱⁿ Katharina Kruppa

Bindungsorientierte therapeutische Familienbegleitung

Mag.^a Anna Nostitz
Mag.^a Sonja Cejka
Dr.ⁱⁿ Erika Müller
Alexandra Engelmayer-Rácz, BA
Mag.^a Eva Falschlehner
Mag. Florian Horwath
Manuel Pittel

Ehrenamtskoordination & Schulung

Alexandra Engelmayer-Rácz, BA
Dr.ⁱⁿ Erika Müller

Kindergruppe

Mag.^a Julia Jaksch (Leitung)
Julia Andrie
Johanna Mondl

Babygruppe

Franziska Grillmeier, BA BA

Eltern Kind Gruppe, Administration & Organisation

Renate Lukaseder

Wissenschaftliche Mitarbeit Grow Together Akademie

Doris Staudt

Finanzen

Katharina Beitzl, MAS (Leitung)
Alina Rieder (Buchhaltung)
Caroline Rudnay, BSc (Assistenz)

Zahlen, Daten, Fakten

Mittelherkunft 2021

I. Spenden und Zuwendungen von Stiftungen	
a) ungewidmete	205.381,64
b) gewidmete	63.120,03
II. Mitgliedsbeiträge	200,00
III. Betriebliche Einnahmen	
a) Betriebliche Einnahmen aus öffentlichen Mitteln	11.870,96
b) Sonstige betriebliche Einnahmen	1.887,79
IV. Subventionen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	381.908,68
V. Sonstige Einnahmen	
a) Vermögensverwaltung	0,00
b) Sonstige andere Einnahmen, sofern nicht unter Punkt I. bis IV.	766,75
VI. Auflösung von Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	0,00
V. Auflösung von Rücklagen	0,00
VI. Jahresverlust	0,00
	665.135,85

Mittelverwendung 2021

I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	382.242,32
II. Spendenwerbung und internationale Vernetzung	6.438,18
III. Verwaltungsaufwand	54.277,00
IV. Sonstige Ausgaben, sofern nicht unter I. bis III enthalten	0,00
V. Zuführung zu Passivposten für noch nicht widmungsgemäß verwendete Spenden bzw. Subventionen	57.815,74
VI. Zuführung zu Rücklagen	126.757,37
VII. Jahresgewinn	37.705,24
	665.135,85

alle Angaben in EURO

Danke an alle Grow Together



FÖRDERGEBER, SPONSOREN, PARTNER UND PRIVATEN UNTERSTÜTZERINNEN...

Vielen Dank für Ihre kontinuierliche, wertschätzende, vorausschauende, großzügige Unterstützung!



bukarester-strassenkinder

 Bundeskanzleramt

Bundesministerin für Frauen,
Familien und Jugend



KATHARINA TURNAUER
PRIVATSTIFTUNG



 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz



klar.



Pfarre Ober St. Veit



Impressum

Grow Together - Für einen guten Start ins Leben

Längenfeldgasse 28/8, 1120 Wien

Tel: 0676-7618771

office@growtogether.at

www.growtogether.at

ZVR-Zahl: 675160421

© Titelbild: Inge Prader

